

# Der Sächsische Erzähler

Ungeblätt für Bischofswerda

Neukirch und Umgegend

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten. Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Bautzen u. der Bürgermeisterei zu Bischofswerda u. Neukirch (L.) beiderseits bestimmte Blatt u. enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda u. and. Behörden.



Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Nicht verbreitet in allen Volksschichten. Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt - Heimatkundliche Beilage Frau und Heim / Landwirtschaftliche Beilage. - Druck und Verlag von Friedrich Mez, in Bischofswerda. - Postfach-Konto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbandskassette Bischofswerda Konto Nr. 64

Verlagspreis: Die 46 mm breite einseitige Millimeterzelle 8 Rpf. Im Teiltel die 90 mm breite Millimeterzelle 25 Rpf. Nachtrag nach den gesetzlich vorgeschriebenen Sätzen. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Tagen keine Gewähr. - Erfüllungsort: Bischofswerda.

Verlagspreis: Die 46 mm breite einseitige Millimeterzelle 8 Rpf. Im Teiltel die 90 mm breite Millimeterzelle 25 Rpf. Nachtrag nach den gesetzlich vorgeschriebenen Sätzen. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Tagen keine Gewähr. - Erfüllungsort: Bischofswerda.

Nr. 191

Mittwoch, den 18. August 1937

92. Jahrgang

## Neue 700-Millionen-Anleihe des Reiches Rechnungsfrist vom 25. August bis 9. September

Zur Fortführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben bedarf das Deutsche Reich zu den gleichen Bedingungen wie im Mai d. J. 700 Millionen RM. 45-prozentige auslosbare Reichsschatzanweisungen von 1937. 1. Folge. Die Schatzanweisungen werden spätestens in 15 Jahren 1952. Vom 1. August der Jahre 1947 bis 1952 wird je ein Schritt des gesamten Betrages der Schatzanweisungen nach vorangegangener Verlosung zum Nennwert zurückgezahlt werden, so daß die durchschnittliche Laufzeit sich auf zwölf Jahre errechnet. Das Reich behält sich jedoch die Kündigung aller Schatzanweisungen jeder Folge oder von Teilen der Schatzanweisungen dieser Folge nach Ablauf von fünf Jahren vor. Der Zinsfuß beginnt am 1. August d. J.

Von dem Gesamtbetrag dieser Emission sind bereits 100 Millionen RM. je R gezeichnet worden. Die verbleibenden 600 Millionen RM. werden durch das unter Führung der Reichsbank stehende Anleihekomitee übernommen und zum Kurse von 98,75 Prozent zur öffentlichen Zeichnung in der Zeit vom 25. August bis 9. September ausgesetzt. Die Einzahlungen durch die Zeichnung auf die zugewiesenen Schatzanweisungen verteilten sich auf die Zeit vom 21. September bis zum 5. November d. J., und zwar sind 20 Prozent am 21. September, 40 Prozent am 5. Oktober und je 20 Prozent am 27. Oktober und 1. November zu entrichten. Frühere Zahlungen sind zulässig. Die neuen Reichsschatzanweisungen sind käuflich; ihre Fiktion ist bei der Reichsbank lombardfähig. Die Schatzanweisungen können auf Antrag in das Reichsschatzamt einbezogen werden; ein dazugehöriger Antrag kann sofort bei der Zeichnung gestellt werden.

### Die Festigung schreitet fort

Zu Beginn der Konsolidierung, die durch Ausgabe einer ersten Reichsanleihe im März 1936 einsetzte, war die Befürchtung der Auflegung für die meisten eine Überraschung. Es kann heute nur als ein Zeichen des großen Verständnisses für die Maßnahmen unserer Reichsregierung angesehen werden, wenn von der breiten Bevölkerung heute die Fortsetzung der Konsolidierung direkt schon erwartet wird und in der Presse Untersuchungen angeführt werden, zu welchem Zeitpunkt wohl mit der Ausgabe einer neuen Reichsanleihe zu rechnen ist. Vor kurzem noch war der Ausgang August oder Anfang September als Zeitpunkt angenommen, der für die Auflegung günstig schien. Die Weltmarktverhältnisse haben sich jedoch inzwischen so günstig entwickelt, daß bereits jetzt zur Monatsmitte die Auflegung der neuen Reichsanleihe möglich wurde.

Das bekannte Barometer für den Inflationsgrad des Weltmarktes, die Höhe des Goldwechselkurses, verzeichnet wieder einen hohen Grad von Stabilität. Der Umlauf hat sich nach dem Umlauf um rund 100 Mill. auf etwa 1 Milliarde Reichsmark erhöht. Ferner sind bis zur Monatsmitte bereits über 70 v. S. der Umlaufumschlag der Reichsbank wieder abgedeckt worden. Die Verzinsung von Staatspapieren in Höhe von mehreren Hundert Millionen RM. am 10. August vollzog sich ohne Widerstand auf die Weltmarktanlagen der Banken. Auch der Rentenmarkt zeigte seit einigen Wochen trotz der Preiszeit eine ungewöhnlich lebhafte Nachfrage. Das Anlagebedürfnis war so groß, daß es keineswegs voll befriedigt werden konnte. Die neue Reichsanleiheemission kommt daher einem ausgedehnten Anlagebedürfnis entgegen.

Die bisherigen Erfolge bei der Auflegung der verschiedenen Emissionen haben in der Bevölkerung ein berechtigtes Vertrauen in die Anleihepolitik des Reiches hervorgerufen. Wie ein Blick in die Monatsausweise der Kreditbanken bestätigt, sind die Reichsanleihebestände der Großbanken, welche bei den Emissionen eine hervorragende Stellung einnehmen, seit Juni 1936 nur um 10 Millionen RM. gestiegen. Seit dieser Zeit wurden jedoch 28 Milliarden RM. an Anleihen ausgeben. Die Zahlen beweisen also, daß die älteren Anleihen tatsächlich im Substrat untergebracht worden sind. Auch die Kurvenentwicklung ist Ausdruck dafür, daß die vorhergegangenen Anleihen in festen Händen sind. Es würde ja auch dem Charakter der Konsolidierungsanleihe widersprechen, wenn die einzelnen Emissionen am Zeitpunkt der Auflegung einer neuen Anleihe abgestoßen würden, um Mittel für die neue Zeichnung frei zu machen.

Die neue Reichsanleihe wird weiterhin das Verhältnis von kurzfristiger zu langfristiger Verschuldung bessern, worauf der Reichsfinanzminister vor einiger Zeit schon hingewiesen hat. Die Auflegung bestätigt von neuem den festen Willen unserer Reichsregierung, an der bewährten Kapitalpolitik unerbittlich festzuhalten. Sie traut aber auch alle diejenigen Äußerungen, welche da glauben befürchten zu müssen, das Reich könnte sich zu Experimenten auf Kosten der Sparer entschließen. Es ist schon fast überflüssig zu betonen, daß die Ausgabe einer neuen Reichsanleihe keine neue Verschuldung bedeutet. Im Gegenteil, wird die ganze Finanzlage des Reiches um so stabiler, je mehr Mittel der kurzfristigen Verschuldung in die langfristige Form umgewandelt werden können. Ohne Zweifel werden auch die einmal wieder alle Kreise des Volkes vor der gebotenen günstigen Anlage ihrer Ersparnisse Gebrauch machen und damit das Aufnahmevermögen unserer Regierung weiter fördern.

## Die Westmächte in Schanghai

### Schuld- und Rechtsfragen um den chinesischen Konflikt

Bei den Kämpfen um Schanghai ist auch das Blut von Europäern geflossen. Japaner, Amerikaner und Engländer haben in großem Maßstabe den Abtransport ihrer Staatsangehörigen begonnen bzw. geplant. Deutsche Schiffe liegen bereit, um notfalls unsere Volksgenossen aus dem hegenstest Schanghai herauszuholen. Dies alles erinnert recht deutlich daran, daß es sich bei den Ereignissen, die gegenwärtig in der größten Handelsmetropole Ostasiens abrollen, nicht um eine ausschließlich japanisch-chinesische Auseinandersetzung, sondern um eine internationale Angelegenheit handelt, die neben Japan auch alle anderen Großmächte auf stärkste berührt. Es gilt also Stellung zu nehmen und den Rechtsstandpunkt zu umgrenzen, den Amerika, Japan und die europäischen Staaten in diesem Konflikt einzunehmen haben.

Dabei muß vorausgeschickt werden, daß bisher keine auswärtige Macht Neigung gezeigt hat, mit bewaffneter Hand in den Gang der Dinge einzugreifen, wofür übrigens auch völkerrechtlich kaum ein Anlaß vorhanden wäre. Allerdings wurden Maßnahmen zur Verstärkung der fremden Garnisonen in der Internationalen Niederlassung getroffen und die Seestreitkräfte in Bewegung gesetzt. Aber nur die Japaner, die ja gleichfalls in Schanghai das Recht der Exterritorialität genießen, haben in Form von Strafexpeditionen eine militärische Lösung der von China provozierten Zwischenfälle in Angriff genommen.

Wenn die englische und amerikanische Presse sich nun auf die Suche nach dem Schuldigen begibt und dabei in gemachter Entrüstung so tut, als ob Japan die Verantwortung für den Ausbruch der Feindseligkeiten trüge, so bleibt sie nicht bei der Wahrheit. Denn wie haben sich die Dinge in Wirklichkeit abgepielt? Es waren die Chinesen, die zuerst zwei japanische Soldaten ermordeten, ohne dafür Beugung zu geben, es waren chinesische Flugzeuge, die zuerst die japanischen Kriegsschiffe bombardierten, obgleich diese Kriegsschiffe sich mit dem gleichen Recht im Hafen von Schanghai aufhielten wie die übrigen ausländischen Einheiten, es waren die Chinesen, die ihre militärische Befehlszentrale in die Internationale Niederlassung verlegten, um so die Japaner zur Abwehr zu zwingen und in Verwicklungen mit europäischen Mächten hineinzutreiben, es waren auch die Chinesen, die ihre Fliegerbomben über dem internationalen Gebiet abwarfen und dort die furchtbarsten Verwüstungen anrichteten.

Als Großbritannien, die nordamerikanische Union und Frankreich am vergangenen Sonnabend in Peking und Tokio gegen die Vorkommnisse Einspruch erhoben, hat die japanische Regierung sofort geantwortet, sie werde ihren Flugzeugen Befehl erteilen, die ausländischen Niederlassungen nicht zu überfliegen, während die chinesische Regierung zu einem solchen Versprechen nur unter der seltsam anmutenden Bedingung bereit war, daß die japanischen Kriegsschiffe nicht mehr in so großer Nähe der Niederlassung (ihrer eigenen Niederlassung) ankeren. Später erhob der norwegische Generalkonsul als Vorgesetzter des Konsularkorps beim Oberbürgermeister von Schanghai Einspruch wegen der Bombenabwürfe. Der Oberbürgermeister wies den Protest zurück unter der Begründung, daß auf den japanischen Geschichtsbüchern der Internationalen Niederlassung Maschinenabwehre aufgestellt worden seien, gegen die sich die chinesischen Flieger hätten zur Wehr setzen müssen. Eine sofort eingeleitete Untersuchung durch die internationale Polizei aber hatte das überraschende Ergebnis, daß nicht die geringsten Flugabwehrmittel in den japanischen Häusern vorhanden waren.

### Alle diese Feststellungen lassen die chinesische Haltung in einem sehr eigentümlichen Lichte erscheinen.

und man kann es den Japanern deshalb nicht verübeln, daß sie ihre rechtmäßigen Positionen gegen die chinesischen Übergriffe verteidigen. Es bestätigt sich der Eindruck, daß das Reich der Mitte noch immer kein in sich geschlossener Ordnungsstaat ist, vielmehr, von unkontrollierbaren Einflüssen beherrscht, seiner inneren Unruhe nicht Herr werden kann und bald hierhin, bald dorthin getrieben wird. Man erinnert sich in diesem Zusammenhang der unglaublichen Vorfälle bei Sianfu, wo im vorigen Jahr das Staatsoberhaupt, Marschall Tschiangkai-schek, von seinem Untertanen einpaß gefangen gesetzt wurde und erst nach langen Verhandlungen befreit werden konnte, ohne daß der Auführer später seine gerechte Strafe erhielt.

Wenn überhaupt ein bewaffnetes Eingreifen seitens der Westmächte in Erwägung gezogen werden sollte, so

dürfte dies und unseres Erachtens nach Lage der Dinge höchstens in dem Sinne geschehen, daß die chinesischen Provokateure zur Rechenschaft gezogen werden.

Die englische und französische Presse, soweit sie antijapanisch eingestellt ist, geht von völlig falschen Voraussetzungen aus, wenn sie ihre Regierungen zu einer Einmischung zugunsten Chinas veranlassen möchte. Der Neun-Mächtepakt von 1922, in dem sich die USA, Großbritannien, Frankreich, Italien, Japan, China, Holland, Belgien und Portugal verpflichteten, die Souveränität, Unabhängigkeit und die geblies- sowie verfassungsmäßige Unantastbarkeit Chinas zu respektieren und somit dem Grundgedanken der „Offenen Tür“ in China Geltung zu verschaffen, ist von Japan tatsächlich in keiner Weise verletzt worden. Die vorsichtige Zurückhaltung der amtlichen Kreise in London, Paris und Washington hat also sehr reale Gründe. Man möchte sich nicht leichtfertig ins Unrecht setzen, wenn auch die materiellen Interessen Amerikas und Englands vielleicht für China sprechen.

Mit mindestens dem gleichen Recht, mit dem einst die europäischen Mächte in China eindringen, verteidigt heute Japan das Prinzip der Ordnung im Fernen Osten. Unter diesem höheren Gesichtspunkt muß man nicht nur die Ereignisse in Schanghai, sondern auch die Auseinandersetzungen um Nordchina betrachten. Es ist bekannt, daß die chinesischen Truppen zum großen Teil bolschewistisch verfeuert sind und einige chinesische Generale im Solde Moskaus stehen. Es dürfte auch auf kommunistische Einflüsse zurückzuführen sein, daß China die vertraglich festgelegten Rechte Japans bei Peking verletzte und somit den gegenwärtigen Konflikt in Nordchina vom Zaune brach.

Ueber die Aufgabe, die Japan als der große Gegenspieler Sowjetrußlands und als Ordnungshüter in Ostasien erfüllen muß, kann nach allem kein Zweifel bestehen.

### Chinesische Truppenkonzentrationen in Tjingtau

Tokio, 18. August. (Hassendienst des DRB.) Die Nachrichtenagentur Domei meldet ein Zunehmen der Spannung in Tjingtau und der Schantung-Provinz. Es hat bei den Japanern große Entrüstung ausgelöst, daß die Verhaftung und Bestrafung der chinesischen Attentäter, die die beiden japanischen Matrosen erschossen hatten, bisher ausgeblieben ist.

Die Domei meldet, wird in der Umgebung Tjingtaus eine neugebildete chinesische Division zusammengezogen, und weitere drei Divisionen werden aus West-Schantung in das südliche Schantung-Gebiet herangezogen.

Südlich der Eisenbahnlinie Weiping-Tienting hat sich die militärische Aktivität verstärkt. Das Hauptquartier der japanischen Nordchina-Garnison meldet den Vormarsch der Truppen der chinesischen Zentralregierung westlich der Eisenbahn Sankau-Weiping. Sie sollen sich schon bis auf 15 Kilometer Weiping genähert haben.

Westlich der Eisenbahn Tienting-Bulau haben sich 20 Kilometer südlich Tjingtau Kämpfe entwickelt. Ein Versuch der Ueberreste der 29. Armee, die rückwärtigen Verbindungen der Nordchina-Garnison nördlich Tienting zu stören, konnte von den japanischen Truppen in einem mehrstündigen Gefecht vereitelt werden.

### Neue Bombenangriffe chinesischer Flieger

Schanghai, 17. August. (Hassendienst des DRB.) Am Dienstagvormittag haben chinesische Flugzeuge erneut die auf dem Whangpoo liegenden japanischen Kriegsschiffe bombardiert.

Später kam es über der Internationalen Niederlassung zu einem Luftkampf zwischen chinesischen Bombern und japanischen Flugzeugen. Im Laufe des Vormittags haben auch die japanischen Kriegsschiffgeschütze und die chinesischen Landbatterien im Raume Bootung ihre Geschützaktivität wieder aufgenommen. Die Verteilung der chinesischen Truppen teilt mit, daß in den Abschnitten Songkwu und Yangtsepuo heftige Kämpfe stattfinden.

### Schantghaiser Nordbahnhof durch Bomben zerstört

Zwei chinesische Flieger abgeschossen

Die japanische Luftwaffe, die am Montag erhebliche Verstärkungen erhalten hatte, griff Dienstag nachmittag mit schweren Bombenflugzeugen die chinesischen Stellungen im Raum von Bootung an und richtete schweren Schaden an. Chinesische Jagdflugzeuge, die angriffen, gerieten in hartes